

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Monat Mai 4000 M. ohne Zuzug. Einzelne Nummer 170 M., Sonntags 200 M. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. — Gemeindeverbands-Kontokonto Nr. 3. Postkontokonto Dresden 12 548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Zeile 200 M., außerhalb der Amtshauptmannschaft 250 M., im amtlichen Teile (nur von Behörden) Zeile 400 M. — Eingekauft und Reklamen Zeile 500 M.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 119

Sonnabend den 26. Mai 1922

89. Jahrgang

## Ämtliche Bekanntmachung.

Für die bevorstehende XII. ev.-luth. Landessynode ist im hiesigen (6.) Wahlbezirk infolge Ablaufs der Wahlzeit des Geheimen Konfistorialrats Hempel in Dresden ein gelisteter Abgeordneter zu wählen. Die Wahl findet am Sonntag den 24. Juni 1922 statt. An die Wahlberechtigten (Mitglieder der kirchlichen Gemeindevertretungen — Kirchenvorstände und Kirchengemeindevertretungen — und die in Gemeinden ohne Kirchengemeindevertretung etwa bestimmten Zusatzwähler) ergeht hiermit die Einladung, von ihrem Wahlrechte durch rechtzeitige Abgabe des Stimmzettels in geschlossenem Briefumschlage im Wahlraume ihres Kirchengemeindebezirks Gebrauch zu machen.

Das Verzeichnis der Wahlberechtigten kann von diesen in der Nebenstelle der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, Weiberstraße, während der Dienststunden eingesehen werden. Wegen der näheren Bestimmungen über das Wahlverfahren wird auf die Verordnung des ev.-luth. Landeskonsistoriums vom 26. 1. 20 (Konf. B.-Bl. S. 8) verwiesen.

Dippoldiswalde, am 24. 5. 1922.

Der Wahlkommissar.

Eidler v. d. Planitz, Amtshauptmann.

## Willkommengruß den U.S. des Vereins „Glück zu!“

Dipps hat's Euch angetan. Einst habt Ihr in unsern Mauern als „Glück zu!“ er auf dem lockigen Haupt das weiße Rouleau mit den Farben Grün-Weiß-Rot getragen und in troher Jugendlust ein Semestler hier verbricht, habt mit unermüdlichem Fleiß und freudigem Vornehmen in der Deutschen Märlerschule für Euren Beruf Euch erworben und seid dann hinausgegangen, um als Techniker oder Mäler dem Volke den Grundstoff zum täglichen Brote zu verschaffen.

Durch Blanks, Funks, Audes und anderer Bemühungen erfolgte der Zusammenstoß der ehemaligen „Glück zu!“ er zum U.S.-Verband. Heute ist nun eine stattliche Anzahl der U.S. wieder bei uns eingekleidet zu frühlichem Wiedersehen und zu ersten Beratungen am 7. U.S.-Tag.

Viele Gäste bringen ihre Damen, Frauen, Bräute und Töchter, mit, um ihnen zu zeigen, wie schön es sich in Dipps leben läßt. So seid denn alle, Ihr Lieben, herzlich willkommen. Möge Fröhlichkeit das Beisammensein trönen, und mögen die Beschlüsse der Beratungen zu Ruß und Frommen des U.S.-Verbandes ausfallen. „Glück zu!“

## Vertilches und Sächsisches

**Dippoldiswalde.** Der Hausbesitzerverein hielt gestern abend in „Stadt Dresden“ eine Versammlung ab, deren Besuch mit den an sich berechtigten Klagen sich schlecht zusammenreimt und die unter anderem einen Delegierten für den am Sonntag in Weihen stattfindenden Verbandstag abordnete. Auch wurde Kenntnis genommen von einem Antrage des Mietervereins auf Schaffung eines Schlichtungsausschusses für Mietstreitigkeiten. Der Antrag findet ungeliebte Zustimmung. Doch muß der endgültige Beschluß der Hauptversammlung vorbehalten bleiben, die auf Sonnabend über 8 Tage (2. Juni) verhandeln würde. Auch andre wichtige Sachen wurden zurückschickt.

**Juderverordnung.** Von der Juderwirtschaftsstelle in Berlin sind neuerdings 2 Pfund Mundzucker und 1 Pfund Einmachezucker freigegeben worden. Diese 3 Pfund werden mit je einem Pfund auf die Abschnitte N, O und P der Zuckerkarte ausgegeben. Die Abschnitte L und M verlieren mit Ablauf des 28. Mai ihre Gültigkeit.

**Die Freimärkte zu 5, 10, 15, 25, 30 und 50 Pf.** (Ziffermarken), sowie zu 60, 80, 100, 120 und 160 Pf. (Arbeitermarken) und die Karten zu 10, 15, 25 und 30 Pf. zur Erinnerung an die Nationalversammlung verlieren mit Ablauf des 30. Juni ihre Gültigkeit.

**Die Nutzung des Obstes an den Staatsstraßen** soll, wie im Vorjahre, in erster Linie den sächsischen Stadt- und Landgemeinden zu angemessenen Preisen freihändig überlassen werden. Berücksichtigt werden jedoch nur solche Gemeinden, die sich unter dem Versprechen einer Vertragsstrafe bis zu 200 000 M. für den Fall der Zuwiderhandlung verpflichten, die Obstnutzung an der Staatsstraße und, soweit sie über eigene Obstnützer verfügen, auch diese nicht weiter zu verpachten, sondern in eigene Bewirtschaftung zu nehmen und das Obst zum Selbstkostenpreise an die Bevölkerung abzugeben. Zum Obstpflücken dürfen nur solche Personen zugelassen werden, die in der Pflege von Obstbäumen und im Obsternten ausreichende Kenntnisse und Erfahrungen besitzen.

**Eisenbahn-Vertriebslänge.** Am 1. April 1922 betrug die Betriebslänge der Bahnstrecken im Bezirk der Reichsbahndirektion Dresden (einschließlich der im Eigentum der tschechoslowakischen Republik befindlichen Pachtstrecken, aber ausschließlich der an diese verpachteten Strecken) 3388,35 Kilometer. Vollständig sind hiervon 2852,35 Kilometer, schmalspurig 534 Kilometer. Dem Personen- und Güterverkehr dienen 3284,67 Kilometer, nur dem Personenverkehr 1,27 Kilometer und nur dem Güterverkehr 100,41 Kilometer. Die Länge der vom Reiche betriebenen Privatbahn für öffentlichen Güterverkehr Mittweida-Dreißwerden-Ringetal an 10,53 Kilometer ist hierin nicht mit enthalten.

Das Gesetz zum Raubbau am Walde. Wie schon kurz berichtet, hat das Gesamtministerium beschlossen, dem Landtage den Entwurf eines Gesetzes über Holzschläge und Wiederaufforstungen

in nichtstaatlichen Waldungen zugehen zu lassen. Der Entwurf bestimmt, daß alle Holzschlagflächen, Wälder und Räumden im Hoch-, Mittel- und Niederwald ohne Rücksicht auf ihre Größe innerhalb einer von der Aufsichtsbehörde festzusetzenden Frist wieder aufgeforstet werden müssen. Diese Verpflichtung erstreckt sich auch auf Holzschläge, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes entstanden sind. Holzschläge sind vor Beginn anzugeben und bedürfen in gewissen Fällen einer behördlichen Genehmigung. Der Gesetzentwurf will auf der Grundlage einer verständigen Wirtschaftsführung einem Raubbau am Walde, zu dem die gegenwärtigen Preisverhältnisse leicht verführen können, für die Zukunft vorbeugen.

**Altenberg.** Mittwoch nachmittag erkrankte sich im hiesigen Badeort die 18jährige Frieda G.

**Altenberg.** Für die Ruhrhilfe spendeten Firma, Beamte und Arbeiter der Papier- und Pappfabrik E. Bahn 1125000 M.

**Hainsberg.** Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich in der Thodeschen Papierfabrik. Dort geriet ein 49 Jahre alter Arbeiter aus Freital-Niederhäslich aus bisher noch unaufgeklärter Ursache unter den Fahrstuhl und wurde sofort getötet. Der Verunglückte hinterläßt Frau und drei Kinder.

**Ramenz.** In dem von der Schwedin Elsa Brandström geschaffenen Arbeitsanatorium für ehemalige kriegsgefangene Deutsche sind gegenwärtig 65 teils Schwerinvaliden untergebracht, darunter auch einige Deutschösterreicher und Deutschböhmern. Die Kur ist auf 6 Wochen berechnet, jedoch im Laufe des Sommers etwa 300 Erholungsbedürftige untergebracht werden können.

**Weißenberg** bei Ebbau. Beim Telefonieren während eines Gewitters trug sich auf dem hiesigen Postamt ein schwerer Betriebsunfall zu. Die Posthilfin Fräulein Wenzel wurde bei Bedienung des Telefons durch einen Blitzschlag eines Fernwitters getroffen und erlitt eine schwere Schädigung ihres Nervensystems.

**Kiesla.** Die Feier des 300jährigen Bestehens der Stadt wird am 25. und 26. August begangen. Verbunden wird damit die Weihe des Heimatmuseums.

**Leipzig.** Einer Schillerin, die ein 5 Monate altes Kind spazieren fuhr, wurde auf der Straße von einem 20jährigen Mädchen der Kinderwagen samt dem Kinde gestohlen. Der Säugling wurde später in einem Hausflur wieder gefunden. Wagen und Wäsche blieben verschwunden.

**Leipzig.** Die Große Leipziger Straßenbahn, die bekanntlich in städtische Regie übergegangen ist, schließt das am 31. März abgelassene Betriebsjahr mit Mehrausgaben von 3,71 Milliarden Mark ab. Um dem wachsenden Defizit beizukommen, hat die Verwaltung eine Erhöhung des einfachen Fahrpreises auf 500 M. beschlossen. Leipzig erreicht damit außer Köln den höchsten Straßenbahnfahrpreis in ganz Deutschland.

**Waldau.** Der 15jährige Fritz Bertram in Heinersdorf wurde von einem Pferde berartig ins Gesicht geschlagen, daß ihm der Oberkiefer zertrümmert wurde, eine Blutvergißung in der Lunge eintrat und er auch eine Gehirnerschütterung durch einen Schädelbruch erlitt. Der Verwundete liegt in hoffnungslosem Zustande im Krankenhaus in Borna.

**Mittweida.** Die Stadtverordneten bewilligten zur Unterstützung von 112 Kleinrentnern erneut 544 500 M., zu den persönlichen Schulden der Handelsschule 511 438 M., der Gewerbeschule 827 287 M. und 2 700 000 M. für die Verlegung einer Schiene hinter den Schwanenteich-Anlagen. Dem Sportverein Germania wurden auf die Dauer von 30 Jahren 180 000 Quadratmeter Land hinter den Schwanenteich-Anlagen zur Errichtung eines großen Sportplatzes auf dessen eigene Kosten verpachtet. Mit den Arbeiten soll sofort begonnen werden. Nach der Fertigstellung wird Mittweida einen der größten und idealsten Sportplätze Sachsens besitzen. Hinter dem vielfachen Millionenprojekt stehen auch ausdächtige Interessenten.

In einer gemeinschaftlichen Sitzung des Rates und der Stadtverordneten wurde der Eingemeindungsvorschlag mit der Gemeinde Ködlich angenommen, nachdem dies vorher seitens des Ködlicher Gemeinderates geschehen war. Die Eingemeindung erfolgt am 1. Juli. — Von der Drucklegung des Haushaltsplanes, in dem ein Ausgleich in Einnahmen und Ausgaben in Höhe von über 140 Millionen Mark vorgesehen ist, soll aus Sparmaßregeln erstmals abgesehen werden. Bewilligt wurden 2 Millionen Mark für Lernmittelfreiheit in den Volksschulen.

**Werdau.** Am 2., 3. und 4. Juni findet hier die Weihe des Ehrenmaltes für die gefallenen Helden des ehemaligen Inf.-Regts. 105 statt.

**Hohenstein-Ernstthal.** Die private Baukäuflichkeit ruht hier zurzeit vollständig. Nur die Wagnersenschaft plant ein 7-Familien-Wohnhaus errichten zu lassen, wenn die Bauumme (100 Millionen Mark) zur Verfügung steht. Von öffentlichen Bauten kommt nur der Postweiterbau zur Ausführung. Rege Bautätigkeit herrscht dagegen am und in der Nähe des Kieserberges im sächsischen Oberwald. Dort hat die Firma Jöblicher Serpentinwerke mit dem Bau einer elektrischen Bahn begonnen, auf der der Abtransport der Bruch-, Serpentin- und Mauersteine künftig durch Motorbetrieb bewerkstelligt werden soll, weil es nicht mehr möglich ist, die schweren Lasten auf aufgewinkelten Waldwegen durch Ochsen auszuführen zu lassen. Die Bahn geht von den Steinbrüchen über eine 12 Meter hohe Holzbrücke, zu deren Herstellung die vom Sturm entwurzelteten Fichtenstämme Verwendung fanden, und endet beim Forsthaus Oberwald. Auf der über einen Kilometer langen Strecke müssen zum Teil bis 2 1/2 Meter tiefe Ausgrabungen vorgenommen und, da man auf große Steinlagerungen stößt, diese durch Sprengungen befreit werden. Diese Bauarbeiten mitten im Wald ist seit Wochen das Ziel vieler Wander- und Naturfreunde.

**Hohenstein-Ernstthal.** Ein zehnjähriger Schulknabe stieg durch ein Fenster in eine Wohnung ein und stahl aus Zimmern und der Küche 1000 Mark Bargeld, 20 Zigaretten, eine goldene Damenuhr, ein goldenes Armband und dergleichen. Bereits vor 14 Tagen hatte er aus derselben Wohnung eine silberne Terrenuhr gestohlen.

**Wolkenstein.** Am 1. Feiertag unternahmen 3 Radfahrer aus Grohobersdorf eine Pfingstfahrt. Als sie bei Floßplatz die steile Straße hinabfuhr, verlor der eine die Gewalt über sein Rad und stürzte kopfüber in die Jschopau. Seine Kameraden versuchten zwar den Verunglückten zu retten, aber ohne Erfolg. Erst am anderen Tage wurde er von der Feuerwehr tot im Wasser aufgefunden.

**Zwickau.** Eine Familie aus Niederplanitz wollte am Pfingst-Sonnabend nach Oberschlesien übersiedeln. Der Mann hatte auf dem hiesigen Bahnhofe bereits das Wagenabteil besorgen und wollte seiner Frau, die ein 1 1/2-jähriges Kind auf dem Arme trug, beim Einsteigen behilflich sein. Da setzte sich der Zug in Bewegung, die Frau kam zu Fall und wurde eine Strecke weit vom Zuge mitgeschleift. Das kleine Kind geriet unter die Räder des Zuges und wurde tödlich überfahren.

**Dresden i. B.** Am Pfingst-Sonnabend häuete im Ortsteil Finkenburg ein junges Ehepaar, welches wegen Wohnungsmangel den größten Teil der neubeschafften Habe vorübergehend in einer Bodenstammer der elterlichen Wohnung untergebracht hatte, durch einen aus unbekannter Ursache entstandenen Brand diese kaum wieder erkennbaren Möbel- und Wäschestücke fast vollständig ein. Was nicht verbrannt oder angefohlt war, war durch die in den Brandherd geschleuderten Wassermassen verdorben worden.

## Der Ruhrputsch der Kommunisten.

Während in Hamburg der Internationale Sozialistenkongress, die neue Internationale, tagt unter dem Aufse: „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“, zeigt sich von dieser Einigung gerade an der Stelle, wo sie augenblicklich am nötigsten ist, eine bedeutende Abweichung. Im Ruhrgebiet, in Dortmund, in Gelsenkirchen, in Bochum sind Unruhen ausgebrochen in Verfolg eines Streiks. Es ist bedauerlich, daß eine Lohnbewegung in dieser Zeit einseitig und Massenunruhen gegen Zechen und Werke, die ihre Spitze besser gegen die Fremdherrschaft im Lande hätten richten sollen. Ob die Forderungen der Streikenden erfüllbar oder berechtigt waren, bleibt dahingestellt, wichtiger ist für die Beurteilung der Lage, daß die syndikalistische, unionistische und kommunistische Minderheit ohne Eintritt in Verhandlungen sofort zur Arbeitsniederlegung schritt, ein Beweis, daß die Lohnforderungen nur ein Vorwand zum Ausschlagen war, das einen Generalstreik für das ganze Ruhrrevier zum Ziel hatte. Die Kommunisten versuchen es, den Verhandlungsbereiten und arbeitswilligen Elementen den Daumen aufs Auge zu setzen, und glauben, Herr der Lage zu sein. Wie sie eben in Hamburg an den internationalen Kongress ein Ultimatum gerichtet haben, das von dem Organisationskomitee abgelehnt wurde, weil es nicht mit einer Partei verhandeln kann, die weder das Selbstbestimmungsrecht des Proletariats achtet, noch auf die Diktatur der Straße verzichtet will, so verfahren die Kommunisten jetzt an der Ruhr, indem sie als Selbstherrscher die Sozialdemokraten und die christliche Arbeiterschaft in den Strudel des Landfriedensbruchs hineinziehen.

So erleben wir das ungeheuerliche Schauspiel, daß sich Deutsche finden, die unter dem Schutze französischer Bajonette nach bolschewistischem Muster gegen die eigenen, von den Franzosen drangsalieren und verfolgten Landsleute losgehen. Tote und Verwundete bedecken die blutige Pflaster, Plünderungen und Einbrüche werden verübt, nicht von Franzosen, sondern von Deutschen, und der Zwinger selbst sich zufrieden die Hände bei dieser Selbstzerfleischung. Befähigen die deutschen Arbeiter nicht die bewundernswerte Selbstsucht, wie sie ihre passiver Widerstand dokumentiert, dann bräche wahrscheinlich der Bolschewismus im besetzten Gebiet aus und griffe auch auf den Boden Frankreichs über. An Anstrengungen haben es die Kommunisten nicht fehlen lassen, um diesen Zweck zu erreichen; ihre wohlbewaffneten Hundertschaften haben blutige Scharnikel geliefert und sind mit blutigen Köpfen heimgeschied worden. Bei verhafteten Uebeltätern sind französische Auswelspapiere entdeckt worden, kein französisches Gewehr ist zur Herstellung der Ordnung losgegangen, dagegen wimmelt es an der Ruhr von Sowjetagenten, um die Verführten zur Herdungsarbeit aufzupelzen. Und alles das spielt sich mitten in Deutschland, mitten im Frieden ab, als wäre das mittelalterliche Faustrecht wieder aufgelebt!

Der Aufruf der Bergarbeiterverbände, die Gewerkschaften aller politischen Richtungen, wenden sich gegen das geschlossene Treiben, das auf Landesverrat hinausläuft. In absehbarer Zeit wird hoffentlich Beruhigung eintreten, und dann kann das aus tausend Wunden blutende Land den ihm neu zugefügten Milliarden Schaden mit den von den Franzosen vorgenommenen Ausraubungen vergleichen, um festzustellen, wer gefährlicher gewesen ist.